

Herr Ständerat und Präsident des Patronatskomitees, Hans Stöckli

Herr Präsident des Stiftungsrats, Adrian Lerf

Herr Direktor, Christian Niederhauser

Sehr geehrte Projektverantwortliche und Projektmitarbeitende

Liebe Gäste

Gerne bin ich heute nach Zollikofen gekommen. Gerne bin ich am Spatenstich für die umfassenden Neubauvorhaben und die Renovationen für die Blindenschule mit dabei.

Vor genau 180 Jahren hat die Geschichte dieser Schule begonnen. Als private Stiftung unter dem Namen «Schweizerische Privat-Blindenanstalt, Bern» wurde diese Einrichtung in der ganzen Schweiz berühmt. Nach einigen Umzügen in der Stadt Bern, nach Köniz und Spiez und nach einigen Wechseln der Organisationsform, sind die sehbehinderten Kinder und Jugendlichen nun schon seit 1961 in Zollikofen daheim.

Ja, ich sage daheim, denn es ist der Blindenschule und uns ein grosses Anliegen, dass die Kinder und Jugendlichen in

einem familiären Rahmen leben können. Dass die Häuser für das Wohnen in Gruppen geeignet sind und die dazugehörige Infrastruktur nützlich und angepasst ist.

Als die Blindenschule im Jahr 1984 die Abteilung für mehrfachbehindert-sehgeschädigte Kinder und Jugendliche eröffnete sprach noch kaum jemand von «hindernisfreiem Bauen» und niemand konnte sich unter dem Begriff «Zugang für alle»<sup>1</sup> etwas vorstellen. Circa 10 Prozent der Schweizer Bevölkerung müssen mit einer Behinderung irgendwelcher Art durchs Leben gehen. Diese Menschen haben die gleichen Bedürfnisse und Rechte wie alle anderen auch. Kinder und Jugendliche ganz speziell.

\* \* \* \* \*

**((staatliches und privates Engagement))**

Bald wird die Blindenschule Zollikofen komplett hindernisfrei zugänglich sein. Dank der Neu- und Umbauten steht den Kindern und Jugendlichen eine gute, angepasste und moderne Infrastruktur zur Verfügung.

Mit Ihrer weitsichtigen und professionellen Planung stellen Sie sicher, dass die Blindenschule für die kommenden 25 Jahre ihre Aufgaben in einem guten Umfeld erfüllen kann.

Ich schätze Ihre vorwärtsstrebende Art, wie Sie die Dinge angehen. Ich schätze Ihren Willen, all jede Dinge, die der

---

<sup>1</sup> Englisch: Accessibility – kennt man z.B. auch beim Internet (Screenreader) oder bei tiefer gelegten Bankomaten mit Braille-Schrift usw.

Staat nicht oder noch nicht unterstützen - oder, anders gesagt – finanzieren kann, selbst an die Hand zu nehmen<sup>2</sup>.

Da spüre ich den Geist des Unternehmertums. Da merke ich, dass hier Menschen arbeiten, die sich mit Herz und Seele für das Wohl der Kinder und Jugendlichen engagieren.

Ist das nicht auch eine Art von «Sharing Economy»?

Wenn Staat und Private in gegenseitigem Wohlwollen und mit den gleichen Zielen vor Augen zusammen arbeiten, dann entsteht aus zwei Teilen ein grosses Ganzes.

\* \* \* \* \*

**((Dank der kantonalen Behörden))**

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Ihnen allen spreche ich im Namen der kantonalen Behörden meine tiefe Anerkennung aus. Durch Ihr Wirken öffnen Sie zusammen mit den Kindern und Jugendlichen die Schatztruhe des Lebens.

Sie gestalten unsere Gesellschaft mit und erbringen Höchstleistungen. Durch Ihr Engagement können viele Kinder und Jugendliche das Leben besser meistern und an den Schätzen teilhaben.

---

<sup>2</sup> Die Stiftung will z.B. die Sanierung der Werkstattgebäude aus eigenen Mitteln realisieren

Ich freue mich, mit Ihnen zusammen diesen Spatenstich durchführen zu dürfen.

In den kommenden 3 Jahren werden zwei Gruppenhäuser und das Therapiebad komplett neu gebaut. Das Hauptgebäude wird saniert und der Mehrzwecksaal erweitert. Die anderen Wohngruppen-Häuser werden umgebaut und saniert.

\* \* \* \* \*

**((Schluss))**

Kinder und Jugendliche brauchen unsere besondere Aufmerksamkeit und unseren Schutz. In allen Lebenslagen.

Ich bin stolz, dass wir gemeinsam den Weg in die Zukunft mitgestalten dürfen.

Merci beaucoup !

**((Nächster Programmpunkt: Dankesbotschaft von Hans Stöckli))**